1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 61.

Sonnabend den 30. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 26. Juli. Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie von Stutterheim den schwarzen Adler-Orden; dem General-Lieutenant Grafen von Schlieffen den rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Eichenlaube; den General-Lieutenants von Katzeler und Freiherrn von Bose den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem General-Major von Poyda den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube; dem General-Lieutenant Helwig und dem General-Major Grafen von Schulenburg den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Gutsbesitzer, Ober-Amtmann Kähne zu Pätzow, zum Amtsrath zu ernennen, und das dieserhalb ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kais. Oesterr. Cabinets-Courier Beck ist von Wien, der Kön. Großbrit. Cabinets-Courier Moore von London, und der Kais. Russ. Feldjäger Woernoff als Courier von Paris hier angekommen.

Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf de la Ferronay, ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Carlsbad, und der Königl. Französische Cabinets-Courier Giloux nach Paris von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 21. Juli. Zum glänzenden Empfange JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen in Coblenz am 16. d. waren bereits in Capellen, oberhalb desselben die Ruinen der Burg Stolzenfels liegend, außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Von der Veste Marxburg unweit Braubach verkündete der Kanonendonner die Ankunft des Hohen Paares, welches in Capellen von dem Staatsminister von Ingersleben, der Generalität, und einer Anzahl junger Mädchen empfangen wurde, von denen das eine J. K. Hoheit die Kronprinzessin mit einer Anrede bewillkommnete, und ein anderes eine reife Weintraube überreichte. JJ. KK. HH. begaben sich sodann, begleitet von allen Civil- und Militair-Behörden, auf die Burg Stolzenfels, geruheten auf dem, auf dem Burghofe neu aufgeführten Altan, von welchem man eine herrliche Aussicht auf den Rhein genießt, einige Erfrischungen anzunehmen, und hielten sich daselbst fast eine Stunde auf. Während des war die Abenddämmerung eingetreten, und alle Häuser in Capellen, so wie das Schiff J. K. H. und alle andere Nachen erleuchtet worden; auch die Nachbarfreunde des Herzogthums Nassau wollten nicht zurückbleiben, und eine hohe Flamme beleuchtete die gegenüber liegende Burg Lahneck. Nachdem JJ. KK. HH. hiernächst Stolzenfels verließen, und an dem Rheinufer angekommen waren, bestiegen Sie das Schiff zur Fortsetzung Ihrer Reise

nach Coblenz. Das schönste Wetter begünstigte die Fahrt auf dem Strome. So weit das Auge sah, waren auf dem rechten Rheinufer die Spitzen der Berge erleuchtet. Das Hohe Paar befand sich fortwährend auf dem Verdeck. Angekommen in Coblenz, begaben sich JJ. KK. HH., begleitet von einer unzählbaren frohen, jubelnden Menschenmasse, in das Gebäude des General-Commando, woselbst das Hohe Paar von den Civil- und Militair-Autoritäten empfangen wurde; der große Zapfenstreich und eine allgemeine Erleuchtung beschlossen die fröhliche Bewillkommnung. Am folgenden Tage geruheten JJ. KK. HH. die Cour aller Civil- und Militairpersonen anzunehmen, speiseten sodann bei Sr. Excellenz dem Staatsminister und Ober-Präsidenten, und fuhren gegen Abend auf die Veste Franz und von da nach Ems, woselbst bereits alles zu einem glänzenden Empfange veranstaltet war. — Am 19. d. Abends trafen Se. K. H. der Kronprinz von Preußen, auf Höchstihrer Durchreise nach Brüssel, in Köln ein, und stiegen im Gasthofe zum großen Rheinberg ab, wo Höchstdieselben von dem Herrn Erzbischof und den zahlreich versammelten Militair- und Civil-Behörden empfangen wurden. Se. K. Hoh. setzten gegen Mitternacht Höchstihre Reise über Aachen weiter fort, und kamen daselbst am 20. d. früh um 6 Uhr an. Nach eingenommenem Frühstück besahen Sie das neue Theater, und geruheten in huldvollen Ausdrükken Ihre Zufriedenheit über die trefflich gelungene Ausführung desselben zu bezeigen. Se. K. H. verfügten sich hierauf nach dem im Aufbau begriffenen Elisen-Brunnen, kosteten das Wasser dieses neuen Thermal-Brunnen, und setzten sodann Ihre Reise nach Brüssel um 7 Uhr früh fort.

Die in Heidelberg studirenden Preußen und Baiern, an welche sich ein großer Theil der übrigen Studenten anschloß, haben in der Nacht vom 14. und 15. d. M. JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen in Schwezingen einen Fackelzug gebracht. JJ. KK. HH. geruheten am folgenden Morgen huldvoll die Deputation anzunehmen.

Gleich wie sich die Verhältnisse der katholischen Kirche im Rheinkreise immer mehr ordnen, eben so sucht man auch jene der protestantisch-evangelisch-christlichen Union fortwährend ihrer Vervollkommnung näher zu bringen. Ein königl. baiersches Dekret hat die Zusammenberufung einer General-Synode für die beiden protestantischen Confessionen des Rheinkreises, welche am 27sten k. M. zu Kaiserslautern eröffnet werden wird, bereits genehmigt.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juli. Se. kaiserl. königl. Majestät haben mittelst Einberufungschreiben aus Bergamo vom 3. d. M. einen Landtag für das Königreich Ungarn anzuordnen geruhet, bei welcher Gelegenheit die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin statt finden soll. Der Anfang des Landtags ist auf den 11. September d. J. festgesetzt und soll in Presburg gehalten werden.

In mehreren öffentlichen Blättern ist schon erwähnt worden, daß die kaiserl. österreichische Occupations-Armee im Königreich Neapel vermindert werden würde; diese Nachricht nun erhält durch die kürzlich bekannt gewordene, zwischen den Bevollmächtigten Sr. K. K. Majestät und Sr. Majestät beider Sicilien am 28. Mai d. J. zu Mailand abgeschlossene Convention, ihre volle Bestätigung. Es erhellet daraus, daß jene Armee bis Ende März 1827 zur Disposition Sr. Sicilianischen Majestät gestellt wird, die geringste Zahl derselben auf 15tausend Mann festgesetzt worden ist, und daß sie, wenn Se. Majestät der König beider Sicilien eine Verminderung obiger Truppen ohne Gefährdung der Sicherheit Ihrer Königreiche angemessen fänden, bis auf 12,000 Mann heruntergesetzt werden kann.

Der königl. großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir Heinrich Wellesley, ist am 15. dieses von Mailand hier angekommen.

Niederlande.

(Vom 19. Juli.) Morgen Abend, meldet das Journal de Bruxelles, wird der Kronprinz von Preußen, der unter dem Namen eines Grafen von Zollern reiset, in Brüssel eintreffen.

Aus Mainz trifft die bestimmte Nachricht ein, daß die Unterhandlungen, rücksichtlich der Rheinschifffahrt, in gutem Fortgange sind, und daß man die Hoffnung hegt, selbige bald zur allgemeinen Zufriedenheit beendigt zu sehen. Am 16. ging ein königl. Kabinets-Courier von Brüssel mit Depeschen nach Mainz ab.

In ganz Holland, namentlich in Amsterdam, hat der Handel und die Schifffahrt im vorigen Jahre, gegen das Jahr 1823 gehalten, einen Schritt rückwärts gethan. So sind z. B. in gedachtem Jahre 10tausend Ballen Kaffee, 7tausend Ballen und 10tausend Faß Taback, 4tausend Ballen Baumwolle, 3tausend indische Häute und 8tausend Büchsen Thee weniger als im Jahr 1823, in dem Amsterdamer Hafen angekommen. Mehrere Handelszweige sind gänzlich eingegangen, und bedeutende Kapitalien hat man dem Handel entzogen, um sie auf Unternehmungen, die schnellern Gewinn versprechen, anzuwenden. Auch Dordrecht ist gesunken. Dieser Zustand der Dinge war es vornehmlich, der die Errichtung der großen Handelsgesellschaft herbeiführte, wodurch bereits im gegenwärtigen Jahre eine erneuerte Thätigkeit in den holländischen Handelsplätzen geweckt worden ist.

Die Subscription in Lüttich zum Besten der Griechen hat bereits über 5000 Fr. eingebracht.

Spanien.

Madrid, den 7. Juli. Ihre Majestäten genießen der besten Gesundheit; die Ruhe ist in der Haupt-

stadt völlig wieder hergestellt. Der Vicekönig Laserna, der schon auf dem Wege nach Toledo war, hat die Erlaubniß, hier zu bleiben, erhalten. — Der neapolitanische Oberst Pisa, der seit zwei Jahren im hiesigen Stadtgefängniß saß, ist in Freiheit gesetzt worden. Da er eine sehr thätige Rolle während der Revolution gespielt hat, so ist ihm die Weisung zugekommen, das Land zu verlassen, und wird er bis an die Grenze eskortirt werden. — Die Polizei hat eine große Menge Waffen in Brihuega (13 deutsche Meilen von hier) entdeckt, die gegenwärtig hierher gebracht werden. — In der Provinz Malaga hatte man, mittelst untergeschobener Ordres, den Freiwilligen den Befehl zugefertigt, sich am 20. v. M. um 11 Uhr Abends in der Umgegend der Stadt Malaga einzufinden. Ein Dorfschulze, der diese Befehle nicht so pünktlich, als er es wünschte, vollziehen konnte, kam am Abend desselben Tages selbst zum Statthalter, um sich bei ihm mündlich zu entschuldigen. Dieser Zufall veranlaßte die Entdeckung des ganzen Komplotts. Die Besatzung ward sogleich versammelt; die Freiwilligen erhielten Gegenbefehle; zahlreiche Patrouillen durchzogen Malaga, und starke Corps wurden nach allen Richtungen ausgeschickt, um die Freiwilligen vom Lande wieder zur Heimkehr zu bewegen. Zwei Sergeanten hatten unter den unächten Ordres die Unterschriften des Statthalters verfertigt. Den folgenden Tag ist der Obrist des Infanterie-Regiments von Guadix abgesetzt, ein Bataillon der Freiwilligen von Malaga entwaffnet, und eine große Unzahl Personen arretirt worden. Ein Courier mit der Nachricht von diesen Ereignissen ist bei der Regierung eingetroffen.

Die schöne Porzelanfabrik von Moncloa ist ein Raub der Flammen geworden. Da das Feuer an vier Stellen zugleich ausbrach, so scheint dasselbe nicht ganz zufällig entstanden zu seyn.

Die Polizei, die seit 14 Tagen den Schritten der sogenannten apostolischen Junta sehr ernstlich nachspürt, hat, wie der Const. erzählt, eine „weiße Loge“ entdeckt, in der sie unter andern sehr wichtige Papiere, auch eine große Menge Umlaufschreiben in Beschlag nahm, die für die Logen und Brüder in den Provinzen bestimmt waren, welche aufgefordert werden, auf alle mögliche Weise die Entlassung mehrerer Minister und des Ober-Polozei-Präsidenten zu bewirken, und solche Mitglieder, deren Ergebenheit für die göttliche Sache das Mißfallen der Minister erregt habe, so daß ihre Absetzung zu befürchten sey, allenfalls mit Gewalt in ihren Posten zu erhalten.

Die Erlaubniß zur Einfuhr fremden Korns in den Häfen von Cadix, Algesiras, Sevilla, Almeria, Malaga, Barcelona, Tarragona und Mahon, ist auf die Zeit bis zum 30. August verlängert worden.

Die Engländer — schreibt man aus Lissabon — stehen mit der brasilianischen Regierung in Unterhandlung, daß ihnen, gegen Artikel aus britischen Manufakturen, die ausschließliche Bearbeitung der Diamantgruben in Brasilien überlassen werde.

Cadix, den 28. Juni. Die Absetzung des Kriegsministers Aymerich hat in mehreren andalusischen Städten unruhige Auftritte herbeigeführt. In Cordova, Ecija und Carmona waren sie sehr bedeutend; selbst hier, wo die Gegenwart der französischen Besazzungen jeden ernsten Ausbruch verhütet, hat man hie und da rufen hören: „Tod den Negros und den Kaufleuten! unser Vater der General Aymerich soll leben!“ Man fürchtet, daß die Gegenwart dieses Generals in den beiden Städten Cordova und Sevilla, die er auf seiner Hierherreise zu passiren hat, daselbst Unruhen veranlasse. Heute Morgen hat der hiesige Polizei-Intendant, der zugleich königlicher Commissarius ist, durch öffentlichen Anschlag jedermann aufgefordert, sich ruhig zu verhalten.

Spanische Grenze, den 14. Juli. Der Courr. franç. meldet aus Irun unter dem 11. d. M.: „Ausschweifungen haben in Bilbao und Vittoria überhand genommen. Vornehme Personen haben sich flüchten müssen, und suchen Schutz in den Festungen San-Sebastian und Pampeluna, woselbst franz. Garnisonen liegen. Als Grund des Aufruhrs wird die Weigerung der Einwohner angegeben, den Quesada als Statthalter anzuerkennen, oder spanische Truppen aufzunehmen. Der Alcalde von Bilbao wäre beinahe ermordet worden. — So eben vernehmen wir, daß 15 bis 18 Bataillone Infanterie, aus Frankreich kommend, bei Bayonne ein Lager beziehen werden, welches vom Kriegsminister selbst besucht werden soll.“

In Puycerda ist es am 3ten d. M. auf der Marienstraße zwischen der dortigen Jugend und mehreren jungen Leuten aus dem Carol-Thale zu einer heftigen Schlägerei gekommen; es floß Blut, und die Leute aus Carol haben aus der Stadt flüchten müssen, um dem Tode zu entgehen.

Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Se. Maj. haben dem Präsidenten des protestantischen Consistorii zu Nismes, Herrn Olivier, das Kreuz der Ehren-Legion ertheilt.

Am 7ten ist der Baron von Humbold in Begleitung des Dr. Kunth aus Berlin nach St. Brieux und von da nach Paimpol abgereiset, woselbst er in der Umgegend botanische Excursionen angestellt hat. Er will nächstens die Schachten von Poullouen untersuchen.

Der 92jährige Marquis von Vérigny, der den siebenjährigen Krieg mitgemacht hat, ist am 7ten d. M. mit Tode abgegangen. Er war aus Auxerre gebürtig.

Herr Casimir Périer ist in Grenoble, wohin ihn eine Familien-Angelegenheit gerufen hatte, mit Beweisen der größten Verehrung von den Einwohnern aufgenommen worden. Vierzig junge Leute zu Pferde

und 25 bis 30 Kutschen machten einen Theil des Zugs von vier- bis fünftausend Menschen aus, die ihm eine Stunde Weges entgegengekommen waren. Beim Stadtthore bat sich der Polizei-Commissair die Ehre aus, seinen Paß zu sehen. Abends war die Gegend, in der er logirte, erleuchtet, und man feierte seine Gegenwart durch Serenaden, die bis eilf Uhr dauerten.

Es wird in einigen Tagen eine Schrift über die Griechen aus der Feder des Herrn von Chateaubriand erscheinen.

Gegen den Artikel des Journal de Francfort, der sich des in Smyrna erscheinenden morgenländischen Zuschauers angenommen, lieset man heute folgende Bemerkungen des chiotischen Kaufmanns Starraki im Courr. franç.: „Tricon, der Herausgeber des morgenländischen Zuschauers, ist ein armer Ignorant, der kaum Französisch versteht. Er lebt in Smyrna unter dem Schutz des franz. Consulats; er hat der Aufknüpfung des griechischen Patriarchen Gregorius in Konstantinopel seinen Beifall gegeben, die Mordszenen auf Chios entschuldigt, und einem Ball des Hrn. A. beigewohnt, auf welchem die Ermordung der Ipsarioten gefeiert worden ist. Solche Thatsachen lassen wohl nicht zweifeln, daß Hr. Tricon ein Betrüger ist."

Hier wird alles zur Sache der Mode. Die Parteien mögen noch so sehr über die Einführung oder Nichteinführung der drei Procents (Renten) uneins seyn; die Stutzer der Hauptstadt haben sich dafür entschieden, und sich alle drei Procents angeschafft: — neumodische Hüte nämlich, um zwei Fünftel niederer als die früheren, welche den Namen „Dreiprocents" erhalten haben.

Großbritannien.

London, den 16. Juli. Bereits am 12. d. Morgens erhielten wir durch das Dampfboot den Hamburger Correspondenten vom 9ten.

Wie es scheint, ist im Hafen zu Leith der Verkehr nie so groß gewesen wie jetzt. Der Zoll nahm daselbst kürzlich an Einem Tage über 4000 Pfd. St., und während des letzten Quartals über 64,000 Pfd. St. ein.

Die neuesten Zeitungen aus Buenos-Ayres vom 9. April bis zum 4. Mai bringen mancherlei Interessantes mit. Das Wichtigste ist die gänzliche Niederlage Olaneta's bei Tumusla (am 3. oder 4. März.) 300 tapfere Chickenos siegten über 700 knechtische Feinde, wie sich die Depesche des General Urdimenea an die Regierung von Salta ausdrückt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Olaneta war einer der ersten, der fiel. Es wurden 200 Gefangene gemacht, mit Einschluß von 86 Offizieren. Die außerordentliche Nummer des Argos, welche die Depesche enthält, ist mit einem Holzschnitt versehen, der ein Grab vorstellt, mit der Umschrift: „Hier ruht die spanische Macht in Amerika." — Mit dem Schiffe Britannia indessen, welches Carthagena in Columbien am 24. Mai verlassen hat, erhalten wir eine Nachricht von Olaneta's völliger Niederlage in Ober-Peru durch General Sucre um den 16. März. In den Gefechten am 2. und 4. März soll Olaneta für seine Person mit vielem baaren Gelde entkommen seyn. — Durch des General D. Pedro Ant. Olaneta Besiegung scheint die Freiheit Peru's gesichert, indem jetzt nur noch der Oberst D. Jose Maria Valdez und die wenigen Truppen unter ihm übrig bleiben.

Zwischen Buenos-Ayres und Brasilien sind offene Feindseligkeiten ausgebrochen. Am 6. Mai haben 300 Mann Truppen von Buenos-Ayres 218 brasilianische Reiter, mit Einschluß von eilf Offizieren, zwei Oberst-Lieutenants und einem Obersten, gefangen genommen. In Montevideo ist man äußerst besorgt und machte am 7. Mai einen Ausfall. Man hat nach Rio grande und Puertoalegre um Hülfe geschickt. In Montevideo liegen unter solchen Umständen alle Geschäfte nieder.

Nachrichten aus Bogota vom Anfange Mai's zufolge, hat man in Lima einen Versuch gemacht, Bolivar zu ermorden. Der Anschlag sollte zur Ausführung gebracht werden, als er sich in Begleitung des Hrn. Monteagudo nach dem Balle oder zu einer andern Lustbarkeit begab. Hr. Monteagudo (wenn wir nicht irren, Sekretair beim Congreß) war das Opfer. Die Meuchelmörder stießen ihn nieder, aber die Bewegung, die dies sogleich erregte, rettete den Präsidenten. Hr. Monteagudo gab in der Nacht seinen Geist auf. Am folgenden Tage erschien eine Proclamation, in welcher ein großer Preis auf die Entdeckung der Mörder gemacht war. Es meldete sich hierauf ein Messerschmidt, mit der Angabe, er habe für einen verdächtigen Neger drei Dolche schärfen müssen, und halte sich überzeugt, daß dies der Mörder sey. Sämmtliche in Lima befindliche Schwarze mußten sich auf dem großen Marktplatze versammeln, der Messerschmidt mußte den heraussuchen, den er für den Mörder hielt, dieser wurde eingezogen und soll sogleich das Komplott gestanden haben, in welches mehrere der angesehensten Personen verwickelt sind. Als Haupt-Anstifter wird jedoch ein hoher spanischer Beamter genannt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Juni. Man glaubt hier allgemein, daß die Unfälle, die den Kapudan Pascha bei Capo d'Oro getroffen, bedeutender seyen, als es Anfangs hieß. Aus Smyrna wird sogar gemeldet, daß sich die Griechen einer Corvette von 24 Kanonen bemächtigt haben. Indessen wird hier eine kleine Flottille mit Munition ausgerüstet, die unter dem Schutz einer Fregatte nach dem Meerbusen von Lepanto bestimmt ist. — Der Kapudan Pascha verweilt in Suda. — Aus Salona sollen die Türken wegen Mangel an Lebensmitteln, den Rückzug angetreten haben. Ibrahim Pascha rückt dagegen im In-

nern Morea's vor, und steht bei Calamata, während sich Colocotroni Navarino genähert haben soll.

Türkische Grenze, den 24. Juni. Die griechische Regierung läßt sich die Vermehrung ihrer Brander sehr angelegen seyn. Für 100,000 Piaster hat sie vier Kauffahrteischiffe in Syra angekauft. Sie läßt in diesem Augenblick auf den Inseln Culuri und Poro lange und schmale Schnellsegler anfertigen, die anstatt der eisernen Nägel blos hölzerne Pflöcke haben. Von den zweien, die bereits vollendet sind, ist eins dem Kanaris gegeben worden. Die griechischen Kaufleute auf Syra haben für 50,000 Piaster zwei Fahrzeuge gekauft, und ihrer Regierung ein Geschenk damit gemacht. Nichts fehlt den Griechen, um auf der See die unbedingte Uebermacht zu behaupten, als einige Fregatten, mit denen sie größere feindliche Schiffe angreifen, erobern, und damit ihre eigene Flotte verstärken können.

Die griechische Regierung hat in Nauplia ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Seegericht beauftragt, über die von den Griechen aufgebrachten europäischen Kauffahrteischiffe die Untersuchung zu führen, den bestehenden Gesätzen gemäß zu entscheiden, und die Erkenntnisse dem Justizminister zukommen zu lassen.

Briefe aus Lepanto vom 14. Juni melden, daß Ismael Pliassa, welcher an der Spitze von 6000 Toxiden in Phocis eingedrungen war, am 1. und 2. Juni von dem Stratarchen Guras angegriffen, geschlagen und genöthigt worden, sich in die Trümmer des Schlosses Castri zu werfen. Auf allen Seiten abgeschnitten, und bei dem drückendsten Mangel an Lebensmitteln und Wasser, wandte Ismael Pliassa sich an den Stratarchen Panorias von Salona, um eine Capitulation zu erwirken, welche ihm dieser, mit Vorbehalt der Genehmigung seines Obergenerals Guras, bewilligte. Die Toxiden, denen schon so oft Verzeihung geworden, glaubten auch jetzt gerettet zu seyn, als Guras, auf die Nachricht von den auf Befehl des grausamen Ismael Pliassa verübten zahllosen Gräueln, befahl, daß dieser Vezier aufgeknüpft und sein Armeecorps mit dem Schwerdte niedergemacht werden sollte. Diese Entscheidung wurde mit aller Strenge vollzogen.

Viele europäische Offiziere, die sich in die Dienste des Pascha von Aegypten begeben hatten, sind, seitdem derselbe seine Waffen gegen die Hellenen gewandt hat, äußerst unzufrieden, und mehrere derselben suchen heimlich zu entkommen. Die beiden Grafen Ricardi de Lantosca, vormals piemontesische Offiziere, und einige andere Italiener und Franzosen, sind aus Aegypten entflohen, und befanden sich in den letzten Tagen des Mai in Berut (Syrien), von wo aus sie sich zu dem persischen Prinzen Abbas Mirza zu begeben gesonnen sind. Der General Boyer selbst soll sehr unzufrieden seyn. Die Europäer haben in Aegypten gefunden, daß man von den vielen Versprechungen das wenigste hält. Man haßt und beneidet sie, und ihre Lage ist eine der gefährlichsten.

Man hat hier (schreibt man aus Paris) Nachricht aus Konstantinopel, daß unser dortiger Botschafter einen Versuch gemacht habe, einen Vergleich zwischen der Pforte und Griechenland zu bewirken. Nach verschiedenen Conferenzen mit dem Reis-Effendi hat er ein Schreiben an die griechisch-hellenische Regierung erlassen, und durch einen seiner Adjutanten nach Napoli di Romania gesandt. Man bezweifelt aber einen glücklichen Erfolg um so mehr, da, dem Vernehmen nach, die Pforte sich in nichts einlassen will, als in die Anerkennung einer unabhängigen Verwaltung in Griechenland unter der Oberhoheit des Großsultans. Die letzten Vorgänge in Morea haben übrigens hier um so mehr Aufsehen gemacht, da die engl. Partei offenbar unterlegen ist, und aller Wahrscheinlichkeit nach zu Napoli di Romania von den Geschäften entfernt werden wird, während sie bisher dort das Uebergewicht hatte. Conduriotti und Maurocordato werden für die Chefs der engl. Partei gehalten, während die Capitains, und besonders Colocotroni, einer andern Partei angehören sollen, was denn die Anerkennung Griechenlands von England, welche im Werke gewesen seyn soll, neuerdings wieder verschieben würde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Vor seiner Abreise von Berlin ist der Componist, General-Musik-Direktor Spontini, durch folgendes Königliche Schreiben beehrt worden: „Die günstige Aufnahme, welche Ihren Compositionen bisher zu Theil geworden ist, hat durch Ihre Oper Alcidor einen neuen Zuwachs erhalten, und Ich theile den lauten Beifall, welchen das Publikum Ihnen auf eine so unzweifelhafte Weise bezeugt hat. Sie erhalten hierbei die, bei Gelegenheit der Vermählung Meiner Tochter, der Prinzessin der Niederlande K. H., geschlagene Medaille, und noch ein anderes Andenken. Zugleich erlaube Ich Ihnen, diesen Ausdruck Meiner Zufriedenheit, nach Ihrem Gutdünken öffentlich bekannt zu machen. Potsdam, den 29. Juni 1825.

Unterzeichnet: Friedrich Wilhelm."

Als die Reisewagen II. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen am 15. d. bei Mannheim über die Rheinbrücke fuhren, spielte die in einem Schiffe mitten auf dem Rheine stationirte Musik des in Mannheim garnisonirenden badischen Linien-Infanterie-Regiments den von Spontini componirten Festgesang Borussia, und begleitete mit dieser Huldigung den Abschied aus den großherzogl. Landen.

Am 9. Juni d. J. wurde in der Elisabethkirche zu Breslau durch den Subsenior Gerhardt die Wittwe des jüdischen Arztes Aron des Lucios, am 17. durch den Diakonus Rother ein jüdischer Handelsmann,

und am 20. durch den ꝛc. Rother 5 Kinder eines jüdischen Waarenmäklers, 2 Knaben von 13 und 11 Jahren, 3 Töchter von 10, 7 und 5 Jahren, getauft.

Der, wegen seiner angeblichen Wunderkuren bekannt gewordene Gottlieb Grabe hat sich, ohnerachtet der erhaltenen Warnung, nicht abschrecken lassen, abermals Kuren zu unternehmen. Nach einer amtlichen Anzeige wird ein von ihm behandeltes junges Mädchen, in Folge seines widersinnigen Verfahrens, ganz erblinden. Er ist von dem landräthlichen Amte zu Torgau deshalb verhaftet und der Justizbehörde überliefert worden.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind am 9. Juli von St. Petersburg nach Nowgorod abgereiset.

Die Bewohner der Stadt Annaberg wollen den Geburtstag (28. Januar 1826) des Kinderfreundes Herrn Fel. Weiße durch eine Stiftung auszeichnen, welche Kinder armer Eltern, besonders verwaisete Kinder, leiblich und geistig zu retten bestimmt ist. Der Diaconus M. Schumann daselbst fordert zur Theilnahme auf.

Der durch seine Schicksale in Würtemberg und seinen Aufenthalt in den Kantons Basel und Aargau bekannt gewordene Professor List giebt nun, wie ein Schweizerblatt versichert, in Philadelphia, wo er mit seiner Familie lebt, den amerikanischen Correspondenten (ein deutsches Blatt) heraus, worin neben allerlei Aufschlüssen über Würtemberg und Süddeutschland auch Briefe aus der Schweiz und über die Schweiz zu lesen sind.

In Meiningen ist verordnet worden, daß Kinder, welche die Schutzpocken nicht gehabt haben, nicht in die Schulen aufgenommen werden sollen. Das, meint die Dorfzeitung, werde manchem braven Vater eben recht seyn.

Am 8. Juli zog das zweite Bataillon des österr. Infanterie-Regiments Lichtenstein, von Neapel kommend, unter Anführung des Obersten Reisinger durch Rom. Da Se. Heiligkeit, auf Ansuchen des Baron Frimont, Fürsten von Antrodoco, Oberfeldherrn der k. k. österr. Truppen in Neapel, allen durch Rom ziehenden Truppen die Gnade, das heilige Jubiläum zu gewinnen, verliehen hatten, wenn sie einmal in corpore durch die Kirche des Vatican zögen und sich vornähmen, sobald als möglich zum Tisch des Herrn zu gehen, so stattete jenes Bataillon am 9. Juli seinen Besuch in genannter Kirche ab, und empfing sodann auf dem benachbarten Platze, Cortile di Belvedere, aufgestellt, den Segen des heil. Vaters, der sich auf einem der dortigen Balcons befand.

Pariser Savoyarden, aus Megeve gebürtig, haben 3000 Fr. zusammengeschossen, um der Kirche ihres Geburtsortes Gefäße zum heiligen Dienst zu schenken. Die mehrsten von ihnen verdienten ihre Beiträge mit Stiefelputzen und Betteln.

Der Diktator von Paraguay, Don Jose Gaspar Rodriguez de Francia, hat die Mönchs-Orden aufgehoben. Die Mitglieder derselben sollen entweder Pfarrer werden oder Pension erhalten. Ihre Güter sind zu den National-Domainen geschlagen.

Vor Kurzem hat sich in London ein deutscher Verein zur geselligen Unterhaltung gebildet, an welchen sich mehrere deutsche Gesandte, Gelehrte und angesehene Kaufleute angeschlossen haben. Die Herren D. Noehden, D. Küper und Ackermann sind zu Vorstehern, und Hr. Hüttner vom auswärtigen Amte zum Sekretär erwählt worden. Ein Hauptgesetz ist, daß nur die vaterländische Sprache gesprochen werden darf.

Das Stück, in welchem man auf dem Drurylane-Theater zu London die Feierlichkeit von Rheims anbrachte, heißt: „Fünf Minuten zu spät, oder die Entführung nach Rheims." Der Schreiber eines Pfandleihers entführt die Tochter seines Herrn, heirathet sie, und geht sogleich mit ihr nach Rheims, um die Krönung des Königs von Frankreich zu sehen. Der Vater verfolgt seine Tochter, wird aufgehalten, trifft sie endlich unter dem Krönunglärm, und verzeiht ihnen. Es versteht sich von selbst, daß die Dekorations-Maler und die Schneider um dieses Stück ein weit größeres Verdienst haben, als der Dichter.

Bei dem Ball, den der Minister der Marine zu Paris zur Krönungfeier gab, hatte man den glücklichen Gedanken gehabt, durch die Verzierung des Aeußern, dies Ministerium zu karakterisiren. Die Flaggen aller Mächte, mit ihren Sinnbildern und Farben, wehten zwischen den Flaggen Frankreichs. Sie waren an den beiden Ecken der Façade des Palais angebracht. Die Flaggen selbst waren in Brest angefertigt worden.

Die englischen Equipagen ergötzen die Pariser außerordentlich. Sie können sich nicht satt sehen an einem englischen Kutscherhut, einem wahren Lämpchen, wie sie sagen. (lampion, — und so nannten sie auch Napoleon's kleinen Dreistutz. Großen Zulauf brachte dessen Figur unlängst einem Restaurateur, der sie über seinen Haus-Eingang gestellt und auf dem kleinen Hut ein Lämpchen angebracht hatte, welches Abends angezündet ward) Aber nichts, meinen die Pariser, geht über den Kutscher des Herzog von Northumberland, der eine gar zu komische Perücke trug. Es sieht freilich spaßhaft aus, die englischen Kutscher- und Bedientenhäupter an Gallatagen mit runden Stutzperücken, häufig von Blech, geschmückt zu sehen, und am allerpossierlichsten nimmt sich der kleine Jockey aus, der auf dem Vorderpferde sitzt, und mit seinem jugendlichen Gesicht aus dem altväterischen Kopfputz munter auf die gaffende Menge kuckt.

Ein Pariser Journal enthält Folgendes: In Frankreich ist es bei Hochzeiten Sitte, der Braut das Strumpfband zu lösen, es zu zerschneiden und die

Stückchen unter die Gäste zu vertheilen. Das Geschäft wird gewöhnlich dem Aeltesten und Ehrbarsten aus der Gesellschaft übertragen. Bei der Vermählung der Tochter des Ministers Villèle wurde der Bischof von Hermopolis darum ersucht. Er sträubte sich lange, etwas so Weltliches zu übernehmen, gab aber nach, als er erinnert wurde, daß mehrere Bischöfe ein Gleiches gethan. Er lösete, zerschnitt, vertheilte das Band, und steckte sich ein Stück, nach hergebrachter Sitte, ins Knopfloch. Tages darauf begab sich der Bischof zum Könige. Sein Kammerdiener hatte das Band bemerkt, es für einen neuen Orden gehalten, folglich es nicht abgenommen. Kaum waren einige Minuten verflossen, als der Dauphin zum Könige kam, und Se. Maj. auf den neuen Orden aufmerksam machte. Jetzt bemerkte erst der Bischof das Versehen, erröthete, stammelte den Namen Villèle. Der Dauphin errieth, was geschehen war, und wünschte dem Verlegenen zum Orden des Kniebandes Glück. Der König lachte; und der Bischof half sich mit der Entschuldigung aus der Sache: Honny soit qui mal y pense.

Ein angesehener Mann trat kürzlich in einen Laden zu London, um ein Pistol zu kaufen. Zugleich verlangte er 2 Kugeln von demselben Kaliber, um sie sich durch das Hirn zu jagen. Der Kaufmann ließ ihm die Kugeln gießen, während er zur Polizei schickte. Diese kam, und führte den Gentleman vor die Obrigkeit. Hier ward er wüthend, und behauptete: Jeder Engländer habe das Recht, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen; sich tödten, sey kein Verbrechen, und Niemandem stehe es zu, es zu verhindern. Nachdem man ihm niederschlagende Mittel gegeben hatte, ward er wieder ruhig, und man glaubte, ihn frei lassen zu dürfen.

Die peruanischen Damen verhüllen dermaßen ihre Gestalt in einen großen Schleier, daß man Mühe hat, unter dieser Hülle eine Figur zu erkennen. Man nennt dies Kostüm Tapadas, und es sind Verordnungen, um es abzuschaffen, ergangen, die auf dessen Anlegung eine Strafe von 10,000 Maravedi's (etwa 1500 Thaler) setzen. Demohnerachtet sieht man auf den Spaziergängen von Lima mehr Tapadas als jemals. Die Peruanerinnen lieben auch das Tabakrauchen. Ihr Glimmstengelchen dampft sogar im Theater, und sie wissen es sehr geschickt hinter dem Fächer zu verbergen. Man hält diesen Gebrauch nicht allein für angenehm, sondern auch für nützlich. Lima hat ein nebligtes Klima, und der Tabak gilt für ein Schutzmittel gegen die Magenübel.

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten in Waldau haben wir dankend empfangen: 240) abermals durch den Herrn Probst Rahn in Breslau gesammelt 10 Rthlr. 241) durch den Hrn. Gerichtsscholzen Tschornke in Ober-Langenwaldau, in der dasigen Gemeinde gesammelt, 12 Rthlr. 27 Sgr. N. M. 242) von den Beamten und dem Gesinde des dasigen Dominii 2 Rthlr. 19 Sgr. N. Münze.

Liegnitz, den 29. Juli 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger. Müller. Lingke.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Commission bei G. W. Leonhardt in Liegnitz zu haben:

Schlesier-Buch. Ein vaterländisches Lesebuch für das Herzogthum Schlesien. 2 Theile; geheftet. Preis 1 Thaler Courant.

Der Herausgeber hatte die Absicht, der vaterländischen Jugend ein Buch in die Hand zu geben, welches das Wissenswürdigste des schönen Schlesierlandes enthielte, und einen doppelten Zweck, den der Belehrung und den der Unterhaltung, beförderte. Sollten Erziehungsanstalten gesonnen seyn, ihre Zöglinge durch Hülfe dieses Buches mit ihrem Vaterlande bekannt zu machen, so wird, bei Abnahme von Partien, der obige Preis der Exemplare bedeutend ermäßigt werden.

Musikalien-Anzeige.

So eben ist bei dem Buchhändler G. W. Leonhardt in Liegnitz eingetroffen:

Müller's musikalisches Blumenkörbchen. Eine Sammlung leichter und angenehmer Musikstücke am Pianoforte. 1s Heft. — Subscr. Pr. des 1sten und 2ten Heftes 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Musikalisches Allerley. 1 Rthlr. — Subscriptions-Pr. für diejenigen, welche zugleich auf das Blumenkörbchen unterzeichnen 20 Sgr.

Die Namen der resp. Subscribenten werden dem 2ten Hefte vorgedruckt, bis zu dessen Erscheinen auch nur der Subscriptions-Preis gültig ist.

Subscriptions-Anzeige.

Musäus deutsche Volksmährchen. Mit einem Vorwort von Friedr. Jakobs. Fünf Bändchen in Duodez. Mit Vignetten. Preis: 2½ Reichsthaler.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz nimmt bis Ende des Jahres 1825 Subscription an, und soll der Druck dieses Werkes binnen 3 Monaten beendet werden.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

Schuhmachergesell Jenzen in Frankfurth.

Gärtner Stephan in Königswalde.

Liegnitz, den 29. Juli 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Avertissement. Vor dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht steht Terminus zur Vertheilung der Masse in dem Liquidations-Prozesse des hiesigen Corduaner Carl Samuel Gatzwiller auf den 7. Oktober a. c. Nachmittags um 3 Uhr an, daher alle unbekannte Gläubiger hiermit vorgeladen werden, bei sonstigem Verlust ihrer etwanigen Ansprüche an gegenwärtige Masse, zu erscheinen.

Liegnitz, den 20. Juli 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion zu Haynau. Den 9ten und 10ten August d. J. wird in der Kuratial-Wohnung zu Haynau, des Morgens von 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, der Nachlaß des verstorbenen Kuratus Herrn Spiller, bestehend in Uhren, Silbergeräthe, Zinn und Kupfer, Tabacksdosen, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Porzellan, Gläsern, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Büchern, Kupferstichen, und einem Eimer Bacharacher Wein, an den Meistbietenden gegen baare, sogleich an Ort und Stelle, in klingendem Preußischen Kurant zu entrichtende Zahlung, öffentlich versteigert werden; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 20. Juli 1825.

Kuratus Spillersches Verlassenschafts-Exekutorium.

Wein-Auction. Da ich von hier auf Michaeli l. J. abgehen werde, und meine hier geführte Weinhandlung völlig auflöse, so werde ich einige meiner noch hier lagernden Weine, bestehend in Tokayer, herbem Ungarwein von 1811 und 1822, Cahors, Roussillon, Medoc und zwei Gattungen Franzwein, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ und 2 Quart Pr. enthaltenden Flaschen, und eben so auch eine Quantität Weinessig in großen Flaschen, im Wege der öffentlichen Auction, ganz nach den Grundsätzen einer solchen, ohne Selbst- oder Vorgebot von mir, gegen gleich baare Zahlung in Courant veräußern. Ich erlaube mir hiermit Freitag, den 5ten August l. J., Morgens 10 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, und folgende Tage, bis damit aufgeräumt ist, festzusetzen. — Die Auction ist in meiner Behausung No. 18. im Bänsch'schen Hause Goldberger Straße, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 29. Juli 1825. C. A. Fritze.

Anzeige. Aechte französische Kupferhütchen sind zu haben bei

A. Jacobi, kleiner Ring in Liegnitz.

Anzeige. Daß ich neuerdings eine Sendung von Herren-Strohhüten in schwarz, weiß, braun und grau erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Da es noch unbekannt zu seyn scheint, daß ich außer den bekannten Mode-Artikeln und Tüchern in allen Quantitäten für Herren, auch wiederum ein wohl assortirtes Lager von Mode-Waaren für Damen besitze: so erlaube ich mir, dieses hierdurch ergebenst anzuzeigen, und versichere bei geneigter Abnahme die billigsten Preise.

Liegnitz, den 29. Juli 1825. C. J. Teubert.

Wohnungsveränderung. Ich finde mich veranlaßt, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine zeitherige Wohnung am großen Ringe verlassen habe, und nunmehro auf der Burggasse im ersten Viertel, in dem Hause des Herrn Reißner junior zu finden bin. Liegnitz, den 25. Juli 1825.

Friederike Lehmann, geborne Raschke.

Konzert-Anzeige. Montag den 1. August wird ein Konzert vom Hornisten-Chor des Hochlöbl. Füsilier-Bataillons 7ten Linien-Infanterie-Regiments im Garten zu Eichholz statt finden.

Helbig, Brauer zu Eichholz.

Zu vermiethen. Ein ganz neu erbautes schönes Kaufmanns-Gewölbe nebst einer freundlichen Stube rc., am großen Ringe, in der lebhaftesten Gegend hiesiger Stadt, ist zu haben und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann Täger hieselbst.

Liegnitz, den 22. Juli 1825.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Burggasse Nro. 255., ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 29. Juli 1825. Taurke.

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. Juli 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$92\frac{1}{12}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{1}{12}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$5\frac{5}{12}$	$5\frac{1}{6}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 29. Juli 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	—	$3\frac{1}{7}$	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$
Roggen . .	—	16	—	—	15	$5\frac{1}{7}$	—	14	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	—	13	$1\frac{5}{7}$	—	12	$6\frac{6}{7}$	—	12	—
Hafer . .	—	11	$5\frac{1}{7}$	—	10	$10\frac{2}{7}$	—	10	$3\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)